

## WESTWAY TO THE WORLD

aka: THE CLASH – WESTWAY TO THE WORLD

Großbritannien 2000

R: Don Letts.

P: Rick Elgood (für Sony Music Entertainment (UK), Dorisimo Ltd, Uptown Films, 3DD Entertainment).

K: Louis Mulvey uvm.

S: Denes Ujivari.

T: Robin Day.

Band: Mick Jones, Nicky Headon, Paul Simonon, Joe Strummer (Terry Chimes, Keith Levene, Nick Sheppard).

DVD-/Video-Vertrieb: 3DD Entertainment.

UA: 2.10.1999; DVD: 19.11.2001 (UK), 10.12.2001 (BRD).

Auszeichnung: 2003: Grammy-Award in der Kategorie *Best Long Form Music Video*.

60min (Director's Cut: 79min), 4:3, Schwarz-Weiß und Farbe, Stereo.

Der Regisseur Don Letts war zu dem Zeitpunkt, als sich die Gruppe *The Clash* 1976 gründete, bereits in der Musikszene Londons etabliert – als DJ im *Roxy*, einem der ersten punkrock-orientierten Clubs, und als Inhaber von *Acme Attractions*, einer Modeboutique. Noch war die Szene der Anfangszeit des Punk sehr überschaubar; Letts begleitete die Gruppe mit der Kamera schon bei ihren ersten Auftritten. Einige dieser Aufnahmen verwendete er übrigens in seinem ersten Film *THE PUNK ROCK MOVIE* (1978). Die frühe Verbundenheit von Letts und *The Clash* ist auch 25 Jahre nach Beginn des Punks in *WESTWAY TO THE WORLD* spürbar, der ein sehr intimes und genaues Bild der Zeit von 1976 bis 1984 zeichnet. Nach eigenem Bekunden spielte *The Clash* in Letts' Biographie eine prägende Rolle: „Die Pistols gaben dir das Gefühl, mit dem Kopf gegen die Wand schlagen zu wollen, und *The Clash* lieferten die Begründung dazu – wer immer das sagte, hat Recht gehabt“ (Robb 2007, 193). Während Bands wie die *Sex Pistols* versuchten, dem angestauten Frust von Teilen der jungen Generation einen möglichst lauten und nicht gesellschaftskonformen Ausdruck zu geben, wollten *The Clash* zusätzlich auch die politischen und sozialen Missstände verbalisieren. Die tiefergehende Motivation der Band und ihrer Musik spielt auch in *WESTWAY TO THE WORLD* eine tragende Rolle.

Zu Beginn des Films werden die einzelnen Bandmitglieder – Mick Jones, Paul Simonon, Nicky „Topper“ Headon und Joe Strummer – wie Schauspieler in einem Spielfilm vorgestellt. Sie schauen 15 Jahre nach Auflösung der Band auf ihre Karriere zurück, unterstützt durch inzwischen historische Aufnahmen ihrer ersten Auftritte in britischen Pubs und amerikanischen Stadien. Die Geschichte der Band bleibt immer im Mittelpunkt der Erzählung; Interviews sind wichtiger als Konzertausschnitte. Thematisch geht es um die musikalischen, kulturellen und politischen Einflüsse, in denen die Band sich sieht (oder gesehen hat), am Ende vermehrt um die Gründe für das Scheitern des Band-Projekts. Die Gründungsmitglieder kamen alle von der Kunsthochschule in London. Sie waren in der Zeit um 1968 aufgewachsen, entstammten alle

schwierigen Familienverhältnissen. Musik wurde für jeden einzelnen das Ventil, um den angestauten persönlichen und auch politischen Frust zu kanalisieren. Es ist nicht allein die private Erfahrung, aus der sich diese Musik speist, sondern auch ein romantisch-verklärter, wütender Rückgriff auf Bezüge der 1968er Zeit – der Film benutzt Bilder aus Vietnam und von den Maiunruhen in Paris, um die psychische Situation von Punk-Musikern Ende der 1970er zu veranschaulichen. Die Ideen zu einzelnen Songs reagierten oft auf besondere Situationen ihres Alltags; so entstand der Song *White Riot*, nachdem zwei Bandmitglieder hautnah miterlebten, wie der jährlich stattfindende Karneval im Londoner Stadtteil Notting Hill in gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei endete; tief beeindruckt vom Widerstand, den die hauptsächlich jamaikanischen Einwanderer gegen die Staatsgewalt leisteten, sollte der Song auch die weißen Bevölkerungsteile zu politischem Denken und Handeln bewegen. Derartig politische Hintergründe waren der Band immer wichtiger als der kommerzielle Erlös ihrer Musik, eine Tatsache, die 1977 zur Trennung von Drummer Terry Chimes und zur Aufnahme von „Topper“ Headon führte.

Filmisch ist das Band-Porträt als Alternation von Interviews von Konzertmitschnitten (auch verwendet: Fernsehauftritte und Photos der Band-Photographien Pennie Smiths) realisiert, wirkt manchmal etwas statisch, weil das Muster sehr strikt durchgehalten wird. Je weiter die Erzählung fortschreitet, desto mehr dynamisieren sich vor allem die Konzertaufnahmen; ganz offensichtlich standen mehr Kameras zur Verfügung, so dass Kamerafahrten über das Publikum mit Großaufnahmen der Bandmitglieder alternieren können. Auch werden die Musik-Stücke länger, auch wenn kein Song in seiner ganzen Länge gezeigt wird. Bilder von Reisen nach Jamaika und in die USA ergänzen das Material. Gegen Ende des Films, wenn die Beziehungen der Musiker untereinander zum Thema der Erzählung werden, werden die letzten Auftritte der Band fast ausschließlich durch Detail- und Großaufnahmen der Akteure dargestellt, unterschritten mit kurzen Inserts von den älteren Auftritten; die Rekapitulation der Bandgeschichte bereitet die Auflösung der Band vor, die Erzählung kommt ihrer Klimax näher. Das Auseinanderbrechen der Band (1985) wird bei ihrem letzten Auftritt an der Interaktion zwischen den Mitgliedern auf der Bühne überdeutlich: *The Clash* spielten vor 200.000 Menschen in den USA; die einzelnen Bandmitglieder stehen weit voneinander entfernt auf ihren Bühnenplätzen, statisch, ohne dass es zwischen ihnen noch Berührungspunkte zu geben scheint. In der Band-Biographie verschärften sich die internen Probleme, weil der Drummer Headon heroinabhängig war; im Rückblick des Films führen die Bandmitglieder, insbesondere Joe Strummer, die damaligen Unstimmigkeiten, die die Trennung der Band zur Folge hatten, lediglich auf externe Faktoren wie den schlechten Einfluss des Managements zurück. So bleiben am Ende dieses geradlinig erzählten Films, der die Geschichte einer einzelnen Band in den größeren Zusammenhang einer ganzen Kulturbewegung zu stellen versucht, Widersprüche und Unstimmigkeiten – durchaus in Übereinstimmung mit den Zerwürfnissen, die die Beziehungen der Mitglieder der Formation bis heute überschatten.

(Johannes Tomczak)

**Bibliographie zum historischen, kulturellen und musikalischen Umfeld der Clash-Geschichte:**

Robb, John: *Punk Rock. An Oral History*. London: Ebury Press 2007. - Dt.: *Punk-Rock - die Geschichte einer Revolution*. München: Heyne 2009.

Savage, John: *England's Dreaming. Anarchy, Sex Pistols, Punk Rock and Beyond*. London: Faber 1991. - Neuausg.: London: Faber and Faber 2005. Dt.: *England's Dreaming. Anarchie, Sex Pistols, Punk Rock*. Berlin: Ed. Tiamat 2001 (Critica diabolis. 100.).

Strongman, Phil: *Pretty Vacant. A History of UK Punk*. Chicago, Ill.: Chicago Review Press 2008.

**Reviews:**

Sullivan, Denis: Clash Documentary Matters. In: *The Rolling Stone*, 27.2.2002, URL:

[http://www.rollingstone.com/artists/theclash/articles/story/5934139/clash\\_documentary\\_matters](http://www.rollingstone.com/artists/theclash/articles/story/5934139/clash_documentary_matters).

**Diskographie zu The Clash:**

The Clash (1977)

Give 'Em Enough Rope (1978)

London Calling (1979)

Black Market Clash (1980)

Sandinista! (1980)

Combat Rock (1982)

Cut The Crap (1985)

**Bibliographie zu The Clash:**

Blum, Bruno: *Les Sex Pistols, le Clash et l'explosion punk. Sex Pistols, Clash et l'explosion punk. Punk*. [Paris]: Hors Coll. Éd. 2007, 159 S.

Du Noyer, Paul: *The Clash*. London: Virgin 1997, 93 S. (Modern Icons.).

Fletcher, Tony: *The Clash. The complete guide to their music*. London [...]: Omnibus Press 2005, 126 S.

Gilbert, Pat: *Passion is a fashion. The real story of the Clash*. London: Aurum 2004, ix, 404 S., [16] Taf.

Gray, Marcus: *The Clash. Return of the last gang in town*. London: Helter Skelter Publ. 2003, xii, 512 S., [8] Taf.

Gruen, Bob / Salewicz, Chris / Litvin, Anne: *The Clash*. Berlin: Schwarzkopf und Schwarzkopf 2003, 285 S.

Johnstone, Nick: *The Clash ,talking'*. London: Omnibus Press 2006, 127 S. - Dt.: Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf 2008, 181 S.

Luna, Sagrario: *The Clash*. Madrid: Cátedra 1996, 269 S.

Needs, Kris: *Joe Strummer and the legend of the Clash*. London: Plexus 2005, 351 S.

Peachey, Mal (éd.): *The Clash - Strummer, Jones, Simonon, Headon*. New York: Grand Central Publ. 2008, 384 S. - Frz.: Vauvert: Au Diable Vauvert 2008, 384 S.

Quantick, David: *The Clash*. London: Unanimous: 2000: 136 S., [4] Taf. - Dt.: Höfen: Hannibal, 2001, 133 S. (The Music Makers.).

Salewicz, Chris: *Redemption song. The ballad of Joe Strummer*. New York: Faber and Faber 2007, viii, 629, [16] S.

Tobler, John: *The Clash. Revolution-Rock - die Gang aus Brixton*. Augsburg: Sonnentanz 1996, 144 S.

Topping, Keith: *The complete Clash*. London [...]: Reynolds & Hearn 2004, 224 S., [4] Taf.

White, Vince: *Out of control. The last days of The Clash*. London: Moving Target 2007, 291 S.

Zaccagnini, Paolo: *Clash*. Roma: Lato Side Ed. 1982, 142 S. (Musicalibro. 16.).

**Empfohlene Zitierweise**

Tomczak, Johannes: Westway to the World. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.4 (2011), S. 541-544, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2011.5.p541-544>.

*Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.